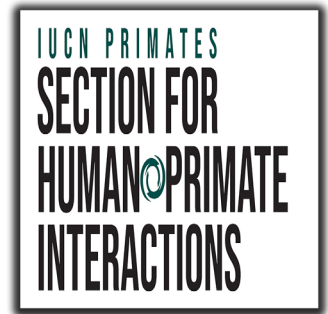




Leitfaden zum verantwortungsvollen Umgang mit Bildern nicht-menschlicher Primaten



Eine Publikation von der IUCN
Primatenspezialistengruppe Abteilung für Primaten-Menschen Interaktion

Siân Waters, Joanna M Setchell, Laëtitia Maréchal, Felicity Oram, Janette Wallis & Susan M Cheyne

Mit Beteiligung von: Brooke Aldrich, Sherrie Alexander, Liana Chua, Tara Clarke, Malene Friis Hansen, Carolyn Jost-Robinson, Kimberley Hockings, Marni LaFleur, Lucy Radford, Erin Riley, Amanda Webber

Einleitung

Fotos oder Videos (im Folgenden: Bilder) kann Millionen von Menschen auf den Artenschutz und das Wohlergehen von nicht-menschlichen Primaten (im Folgenden: Primaten) aufmerksam machen. Aber falls die Umstände der Bilder nicht angemessen, ungenau oder untergegangen sind könnten diese Menschen falsche Schlüsse zum Inhalt ziehen. Die falschen Schlüsse können ungewollte, negative Konsequenzen für den Artenschutz und das Wohlergehen von Primaten haben (Aldrich 2018; Wallis 2018; Norconk *et al.* 2019). Das Potenzial für die Verbreitung von Bildern ohne angemessenen Zusammenhang ist vor allem in den sozialen Medien ein Problem.



In vielen Ländern werden Primaten illegal aus der Wildnis entnommen und als Fotorequisite für Touristen benutzt (Osterberg & Nekaris 2015; LaFleur *et al.* 2019; Norconk *et al.* 2019). Erwachsene Tiere werden häufig getötet um Jungtiere als Fotorequisiten zu gewinnen. Die Zähne der Primaten werden manchmal entfernt um sie vom Beißen abzuhalten. Die Primaten auf den Bildern können extrem unter Stress stehen. Nachtaktive Primaten wie Plumploris zum Beispiel sind extrem lichtempfindlich und reagieren stark auf Tageslicht und Blitzlicht wenn sie als Fotorequisiten benutzt werden. Touristen und Auswanderer kaufen häufig solche Primaten, entweder um sie als Haustier zu halten oder in der Hoffnung sie zu „retten“ (Bergin *et al.* 2019; Osterberg & Nekaris 2015; LaFleur persönliche Beobachtung; Setchell persönliche Beobachtung). Außerdem werden sowohl innerhalb als auch außerhalb des natürlichen Verbreitungsgebietes „exotische“ Wildtiere, einschließlich Menschenaffen, von skrupellosen Geschäftsleuten gezüchtet um als Requisiten dazuhalten (Aldrich 2018). Sobald diese Tiere zu stark werden um sie sicher handeln zu können werden sie entsorgt oder eingelagert. Diese Tiere werden häufig in schlechten Verhältnissen gehalten, wovon die Öffentlichkeit nichts weiß oder nichts wissen will (Agoramoorthy & Hsu 2005; Reuter & Schaefer 2016).

Diejenigen, die den größten Zugang zu Primaten haben, wie zum Beispiel Professoren und Studenten der Primatologie, Naturschützer, Tierpfleger und Freiwillige in Zoos, Rettungszentren und Auffangstationen, Mitarbeiter von Regierungsbehörden und Reiseleiter (im Folgenden „Botschafter“ genannt), spielen eine Schlüsselrolle bei der Übermittlung geeigneter Botschaften über Primaten. Ebenso wichtig ist es, dass Geldgeber, hochkarätige Naturschützer, Film- und Fernsehprominente, Regierungsvertreter und Medienproduzenten ein angemessenes Verhalten gegenüber Primaten an den Tag legen. Schließlich hängt der Erfolg der Informationsvermittlung über Primaten davon ab, wie die Botschaft wahrgenommen wird, und nicht von der Absicht des Botschafters.

Hier erklären wir weshalb alle oben genannten Botschafter die Nutzung von Bildern mit Primaten, vor allem solche in denen sie den Primaten nahe sind oder sie im Arm halten, überdenken sollten. Abschließend stellen wir Richtlinien zur Verfügung, um die potenziellen Kosten von Primatenbildern für Primaten, ihr Wohlergehen und ihre Erhaltung *in* und *ex situ* (das heißt in freier Wildbahn und in Gefangenschaft) zu reduzieren.

Das Problem mit Bildern von Menschen in unmittelbarer Nähe zu Primaten

Bilder von Menschen mit Primaten verzerrt das öffentliche Verständnis von Primaten

Bilder in denen Menschen Primaten im Arm halten beeinflussen die öffentliche Wahrnehmung von Primaten negativ (Ross *et al.* 2011; Nekaris *et al.* 2013; Leighty *et al.* 2015; Clarke *et al.* 2019). Bilder in denen Menschen den Primaten zu nah sind oder sie im Arm halten erwecken den falschen Anschein als sei es ungefährlich, Primaten zu berühren; als würde es keine Gefahr für die Gesundheit der Menschen oder Primaten darstellen und als würden Primaten angemessene Haustiere sein. Diese Verhaltensweisen können dazu führen, dass Menschen Primaten lediglich als Unterhaltungsquelle wahrnehmen und dadurch ihren Wert für die biologische Vielfalt und ihren Status als bedrohte Tierart unterschätzen, was wiederum die Artenschutzbemühungen untergraben kann - vor allem in Ländern, in denen sie in freier Wildbahn vorkommen (Ross *et al.* 2008; Schroepfer *et al.* 2011; Leighty *et al.* 2015; Morrow *et al.* 2017; Aldrich 2018).

Bilder von Menschen in unmittelbarer Nähe zu Primaten können in verschiedenen Kulturen unterschiedlich wahrgenommen werden

Während manche Kulturen nicht mehr sehr naturverbunden sind und häufig eine klare Linie zwischen „Menschen“ und „Natur“ oder „Wildtieren“ ziehen, ist das in anderen Kulturen nicht der Fall und die Menschen nehmen Primaten nicht unbedingt als „Wildtiere“ wahr, vor allem nicht in Ländern in denen Primaten in freier Wildbahn vorkommen (Aldrich, 2018). Wir müssen davon ausgehen, dass die Interpretation der Bilder von der Beziehung und den Interaktionen zwischen Menschen und Primaten abhängt. So variieren die Sichtweisen auf Primaten sehr stark zwischen Menschen in ländlichen und städtischen Gebieten (Franquesa-Soler & Serio Silva 2017; Ceballos-Mago & Chivers 2010). Diese unterschiedlichen Wahrnehmungen bedeuten, dass die Botschaft, die wir mit einem Bild aus der Perspektive einer Kultur oder Region vermitteln wollen, möglicherweise nicht die Botschaft ist, die Menschen in einer anderen Kultur oder Region empfangen.

Bilder von Botschaftern mit Primaten könnten in der Öffentlichkeit den Wunsch wecken, eigene Bilder mit Primaten in nächster Nähe haben zu wollen

Bilder von Tierärzten, Pflegern, Wildtierfilmern, Prominenten, Freiwilligen oder Touristen, die in Rehabilitationszentren Primaten streicheln oder füttern wecken bei den Zuschauern den Wunsch, es ihnen gleichzutun. Sich selbst in der Nähe von Wildtieren (einschließlich Primaten) zu fotografieren, ohne dass eine offensichtliche Abtrennung (wie zum Beispiel ein Zaun) dazwischen liegt, ist zu einer beliebten Methode geworden Reiseerlebnisse festzuhalten, zu teilen und anzuerkennen (Shutt 2014). Solche Bilder untergraben lokale Anti-Wilderei, Anti-Haustierhaltung und Naturschutzbotschaften, indem sie genau die Arten des Kontakts zwischen Mensch und Primaten zeigen, die Rettungszentren, Nichtregierungsbehörden und Regierungsbehörden eigentlich verhindern wollen. Darüber hinaus können Fotos von Primatologen die sich um Primaten kümmern die lokalen Gemeinden verärgern, welche manchmal den Eindruck äußern, Naturschützer würden sich mehr um Tiere als um Menschen kümmern (Meijaard & Sheil 2008; Waters *et al.* 2018).

Zusammenfassung

Als Menschen die sich um den Schutz und das Wohlergehen von Primaten kümmern haben wir die Verantwortung, die direkten und indirekten Folgen der Veröffentlichung von Bildern die uns in der Nähe eines Primaten zeigen zu bedenken (Wallis 2018). Bilder in sozialen Medien von Primaten in nächster Nähe zu Menschen verschlechtern die angemessene öffentliche Wahrnehmung von Primaten, erhöhen das Potenzial für kulturübergreifende Missverständnisse, erhöhen unangemessene Interaktionen mit Primaten, welche die Bemühungen um das Wohlergehen und die Rehabilitation verringern können und verhindern Artenschutzbemühungen in allen Zusammenhängen. Die negativen Auswirkungen der Veröffentlichung solcher Bilder können daher die positiven Auswirkungen überwiegen und wir sollten, gerade im Angesicht des Artensterbens, lieber Vorsicht walten lassen.

Einfacher ausgedrückt, **als Botschafter für Primaten haben wir eine Verantwortung dafür, keine Bilder von uns in nächster Nähe zu Primaten in sozialen Medien zu teilen welche sehr schnell ohne Zusammenhang geteilt werden können und dann missdeutet werden können.** Das gilt für die von uns die unterrichten, auf Konferenzen Forschung präsentieren, in den Medien arbeiten und Aufmerksamkeit auf den Primatenschutz ziehen wollen. Es gilt für alle die mit oder für Primaten arbeiten, aber vor allem für die von uns die für unsere Arbeit mit Primaten bekannt sind, da wir eine Verantwortung dafür haben, die öffentliche Meinung zu Primaten positiv zu beeinflussen.

Wir stellen die folgenden Richtlinien zur Verfügung, um die potenziellen Kosten von Primatenbildern für Primaten, ihr Wohlergehen und ihre Erhaltung *in* und *ex situ* (das heißt in freier Wildbahn und in Gefangenschaft) zu reduzieren.

Leitfaden für den verantwortungsvollen Umgang mit Primatenbildern

- Stellen Sie sicher, dass Sie und/oder Ihre Organisation über einen Verhaltenskodex bezüglich der Verbreitung von Bildmaterial durch Mitarbeiter, Studenten und Freiwillige verfügen. Stellen Sie gegebenenfalls sicher, dass Ihre Abteilungen für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit oder alle freiwilligen Mitarbeiter in der Kommunikation vollständig über den Kodex informiert sind.
- Diejenigen, die nicht die Kontrolle über ALLE Bilder von sich selbst haben, wie zum Beispiel prominente Personen, deren Bilder schon seit einiger Zeit öffentlich zugänglich sind, sollten eine andere Ansicht verbreiten und erklären, warum das Originalbild problematisch ist. Sie haben auch die Möglichkeit, eine öffentliche Erklärung abzugeben, um ihre aktuelle Position zu erläutern.
- Fördern Sie die Aufklärung indem Sie auf Ihrer oder auf der Webseite Ihrer Organisation, sowie in Publikationen, Flyern, Präsentationen und Führungen die Problematik für den Schutz und das Wohlergehen von Primaten erläutern, welche sich durch Bilder von Menschen in nächster Nähe zu Primaten ergibt.
- Seien Sie gegebenenfalls ein Vorbild angemessenen Verhaltens indem Sie Menschen außerhalb der Primatengehege fotografieren statt innerhalb (außer die Primaten leben in einem Freilaufgehege).
- Veröffentlichen Sie keine Bilder von Primaten in den Armen der Tierpfleger. Ersetzen Sie diese Bilder durch Bilder von dem Primaten alleine oder mit Artgenossen.
- Veröffentlichen Sie keine Bilder auf denen Primaten mit Tierpflegern, Freiwilligen oder Geldgebern spielen, interagieren oder von diesen per Hand gefüttert werden, außer die Menschen auf den Bildern tragen angemessene Schutzausrüstung.
- Stellen Sie sicher dass auf Bildern von Menschen mit freilebenden Primaten immer ein Abstand von mindestens 7m / 23 Fuß zwischen Mensch und Primat eingehalten wurde.
- Auf Bildern welche zur Werbung für die Primatologie eingesetzt werden, stellen Sie sicher dass der Zusammenhang verstanden wird indem Sie Mund-Nasen-Masken, Ferngläser, Notizblöcke oder ähnliches Zubehör im Bild verwenden und Sie den Zusammenhang erklären.

Referenzen

- Agoramoorthy G & Hsu MJ. 2005. Use of nonhuman primates in entertainment in Southeast Asia. *Journal of Applied Animal Welfare Science* 8:141-149.
- Aldrich BC. 2018. The use of primate actors in feature films 1990-2013. *Anthrozoos* 31:5-21.
- Bergin D, Atoussi S & Waters S. 2018. Online trade of Barbary macaques *Macaca sylvanus* in Morocco and Algeria. *Biodiversity and Conservation* 27:531-534.
- Ceballos-Mago N & Chivers DJ. 2010. Local knowledge and perceptions of pet primates and wild Margarita capuchins on Isla de Margarita and Isla de Coche in Venezuela. *Endangered Species Research* 13:63-72.
- Clarke TA, Reuter KE, LaFleur M & Schaefer MS. 2019. A viral video and pet lemurs on Twitter. *PLoS ONE* 14(1): e0208577.
- Franquesa-Soler M & Serio-Silva JC. 2017. Through the eyes of children: Drawings as an evaluation tool for children's understanding about Endangered Mexican primates. *American Journal of Primatology* 79: DOI.10.1002/ajp.22723.
- LaFleur M, Clarke TA, Reuter KE, Schaefer MS & terHorst C. 2019. Illegal trade of wild-captured *Lemur catta* within Madagascar. *Folia Primatologica* 90:199-214.
- Leighty KA, Valuska AJ, Grand AP, Bettinger TL, Mellen JD, Ross SR, Boyle P & Ogden JJ. 2015. Impact of visual context on public perceptions of non-human primate performers. *PLoS ONE* e0118487.
- Morrow KS, Jameson KA & Trinidad JS. 2017. Primates in film. In *The International Encyclopaedia of Primatology* (eds M Bezanson, KC MacKinnon, E Riley, CJ Campbell, KAI Nekaris, A Estrada, AF Di Fiore, S Ross, LE Jones-Engel, B Thierry, RW Sussman, C Sanz, J Loudon, S Elton & A Fuentes). DOI:10.1002/9781119179313.wbprim0350
- Meijaard E & Sheil D. 2008. Cuddly animals don't persuade poor people to back conservation. *Nature* 454:159. <https://www.nature.com/articles/454159b.pdf>
- Nekaris KAI, Musing L, Vazquez AG & Donati G. 2015. Is tickling torture? Assessing welfare towards slow lorises (*Nycticebus* spp.) within Web 2.0 videos. *Folia Primatologica* 86:534-51.
- Nekaris KAI, Campbell N, Coggins TG, Rode EJ, Nijman V. 2013. Tickled to death analysing public perceptions of "cute" videos of threatened species (slow lorises – *Nycticebus* spp.) on Web 2.0 sites. *PLoS ONE* 8(7):e69215.
- Norconk MA, Atsalis S, Tully, G, Santillan AM, Waters S, Knott CD, Ross SR, Shanee S & Stiles D. 2020. Reducing the primate pet trade: Actions for primatologists. *American Journal of Primatology* DOI.org/10.1002/ajp.23079.
- Osterberg P & Nekaris KAI. 2015. The use of animals as photo props to attract tourists in Thailand: A case study of the slow loris (*Nycticebus* spp.). *Traffic Bulletin* 27:13-18.
- Reuter KE & Schaefer MS. 2016. Captive conditions of pet lemurs in Madagascar. *Folia Primatologica* 87:48-63.
- Ross SR, Lukas KE, Lonsdorf EV, Stoinski TS, Hare B, Shumaker R & Goodall J. 2008. Inappropriate use and portrayal of chimpanzees. *Science* 319:1487 DOI 10.1126/science.1154490.
- Ross SR, Vreeman VM, Lonsdorf EV. 2011. Specific image characteristics influence attitudes about chimpanzee conservation and use as pets. *PLoS ONE* 6:e22050.
- Schroepfer KK, Rosati AG, Chartrand T & Hare B. 2011. Use of "entertainment" chimpanzees in commercials distorts public perception regarding their conservation status. *PLoS ONE* 6:e26048.
- Shutt K. 2014. An interdisciplinary risk assessment of gorilla ecotourism. PhD, Durham University. Available at <http://etheses.dur.ac.uk/10586/>
- Wallis J. 2018. The role of tourism in securing a sustainable existence for primates. In *Primatology, Biocultural Diversity and Sustainable Development in Tropical Forests*. UNESCO.
- Waters S, Watson T, Bell S & Setchell JM. 2018. Communicating for conservation: circumventing conflict with communities over domestic dog ownership, North Morocco. *European journal of Wildlife Research* 64:69 doi: 10.1007/s10344-018-1230-x.

Danksagung

Wir danken der Ouwehand Zoo Foundation, Niederlande, für die Unterstützung von Siân Waters bei der Entwicklung dieser Richtlinien. Wir danken Pravind Segaran, UMS/Pongo Alliance, Sabah, Malaysia für die Grafiken und Janette Wallis für das Layout. Wir danken den Mitgliedern des PSG-Exekutivrates und Linda May von der Arcus Foundation für Kommentare zu einer früheren Version der Richtlinien. Laëtitia Marechal dankt dem Barbary Macque Project, University of Lincoln, UK und dem Ifrane National Park, Marokko. Ebenfalls danken wir Ann-Sophie Warkentin für die Übersetzung aus dem Englischen. Für weitere Informationen siehe www.human-primate-interactions.org.

